

und innig von ihr gesungen. Daß die Partien des Aladin und des Großmeisters der Rhodiser in guten Händen wären, bedarf wohl keiner näheren Erwähnung; das Gefühl, welches Herr Rubini in seinen Gesang zu legen weiß, zeigte sich vorzüglich in dem Quintett im Finale des 1. Actes und dem Serbet im Kerker, im 2. Aufzuge.

Laut angekündigtem Repertoire wird diese Oper noch im Lauf dieser Woche eine Wiederholung haben; gewiß eine Sache, die Freunden der Musik Freude macht. F. G.

Der Brückenbau bei Wurzen.

Wer geschäftige Leute sehen will, Männer und Frauen, alt und jung, Zimmerleute und Steinmetzen, und Arbeiter aller Art, muß jetzt in der Woche einmal eine Spazierfahrt nach Bennewitz machen. Unmittelbar hinter dem hübschen, ja fast ansehnlichen Gasthause dieses Dorfes — von Leipzig an gerechnet — beginnt der Bau der großen Brücke über die falsche, heute nichts sagenden, morgen Alles überschwemmende Mulde. Unmittelbar hinter diesem Dorfe wird bereits die erste große Schleuse oder der erste Durchzug gebaut, unter dessen hohem Gewölbe sich die wilden Fluthen, wann sie sich über die Felder ergießt, hinwegziehen müssen. Unmittelbar hinter dieser Schleuse beginnt ein 5—6 Ellen hoher, breiter Damm, der schon weit nach dem linken Gestade des Flusses hingerückt ist, und durch seine Höhe, seine Böschung, jedem Wasserstande Troß bieten wird. Die Erde dazu wird von den nahen Feldern rechts der bisherigen Straße genommen, und in großer Menge liegen die viereckigen, centnerschweren Steinmassen, die

auf der Elbe aus der sächsischen Schweiz herabkommen, diesseits und jenseits der zu erbauenden Brücke da. Zwei große Kammeln arbeiten wechselsweise, jede von 40—50 Menschen in Bewegung gesetzt, die sich oft durch Gesang die schwere Last zu erleichtern suchen. Die Arbeitslust Aller ist bemerkenswerth, und eben so nicht weniger, wie hier 2—300 Menschen auf die verschiedenste Art angestellt sind, daß jeder:

„das Nützliche und Rechte“
schaffe. Zum Theil liegt der ausgezeichnete Fleiß in dem Umstande, daß die Arbeiter ihre Arbeit in Accord haben, zum Theil in der Aufsicht, welche aller Orten das Ganze leitet. Schon die Interimsbrücke, welche jetzt über den Rücken der Mulde führt, gewährt einen hübschen Anblick, da sie Leichtigkeit mit der Dauer vereint, welche ihr bis zur Vollendung des opus aere perennius vonnöthen ist, wodurch die Regierung Sr. Majestät des Königs dem fernsten Enkel im Andenken erhalten wird. Von dieser Interimsbrücke herab hat man das ganze Treiben der Menschenmenge bis nach Bennewitz hin vor sich. Lustig fliegen die Fahnen mit der Sachsenfarbe auf den hohen Kammeldäumen im Flusse, der bereits bis in die Mitte seines Bettes hinein gezähmt ist. Das große Werk wird bis Michaelis weit gediehen, und das Stämmel der Arbeitenden alsdann vermuthlich schon so rechts vor dem Schießhause Wurzens seyn, wie es jetzt vor dem Gasthause in Bennewitz ist; denn dicht vor dem genannten Schießhause, über den Schießplan desselben, führt sie künftig nach Wurzen hinein, die alte Fähre und das Fährhaus weit zur Rechten liegen lassend.